



Radwege - Stiefkinder Zirndorfs!



- Wer Straßen baut, wird mehr Autos ernten;
wer aber Radwege baut, bekommt mehr Radfahrer.
Dies ist ein Grundgesetz jeder Kommunalpolitik -

Des weiteren sollten un-
bedingt alle Straßen-
überquerungen der Rad-
wege durch Verwen-

Vor dem Hintergrund dieses treffenden Zitates von Franz Alt ist das derzeitige Radwegenetz der Stadt Zirndorf als schlichtweg bruchstückhaft, teilweise gefährvoll und insgesamt als unzureichend einzustufen.

Vorrang hat in der Verkehrsplanung (nicht nur in Zirndorf) bis heute in erster Linie das Auto, sei es in puncto Innenstadtverkehr oder auch im Hinblick auf Parkflächen. Hier muß in den Köpfen endlich ein Umdenken einsetzen. Daß im Zuge des Neubaus von Straßen wie der Paul-Metz-Straße eine Erweiterung der Radwege erfolgt, kann nur ein Ansatz, nicht jedoch ein Alibi für gelungene ökologische und zukunftsweisende Verkehrsplanung sein.

Durch sichere und lückenlose Netze von Radwegen, verbunden mit Ampelvorrangschaltungen, nicht mit Schildern "Radfahrer absteigen"(!), sollten Anreize zum Umsteigen vom Auto auf das Rad gegeben werden. Die Beseitigung von Gefahrenstellen, zum Beispiel bei der Einmündung der Albert-Einstein-Straße in die Paul-Metz-Straße (Bild), kann nur ein erster Anfang sein. Hier ist der Radfahrer, wenn er sich an die Straßenverkehrsordnung hält, gezwungen auf die Straße einzubiegen. Daß dies, speziell für Kinder, nicht ungefährlich sein kann, liegt auf der Hand. Lösungen gibt es hier ohne Zweifel. Fehlt der Wille oder ist es nur Nachlässigkeit?

dung eines roten Belages umgestaltet werden, wie dies zum Beispiel in Oberasbach und Nürnberg schon seit langem üblich ist! Vorrang hätten dabei die Einmündungen der Wehrstraße wie auch der Koppeler Straße in die Mühlstraße, die von vielen Schülern befahren werden.

Eine weitere Schwachstelle findet man bei der Ortsdurchfahrt Banderbach, wo es trotz neu angelegter



Einmündung Albert-Einstein-Straße

Hauptstraße nicht gelungen ist, die Lücke des Radweges Wachendorf - Banderbacher Straße zu schließen. Wichtiges Glied einer Ost-West-Achse muß die Verlängerung des eben genannten Radweges, der am TSV-Sportplatz endet, bis zur Kreuzung Albert-Einstein-Straße sein. Dies ist speziell unter dem Gesichtspunkt

der gefahrlosen Erreichbarkeit der neuen Realschule zu sehen. Nächster Schritt könnte dann die Weiterführung zur Mühlstraße sein. Sinnvolle Projekte wären ebenfalls aus Gründen der Schulwegsicherheit die Einbeziehung der Albrecht-Dürer-Straße, eine Nord-Süd-Achse und die Erschließung der Kernstadt... Kreativität, Flexibilität, Ideen und der

Wille sind hier gefragt. Was Zirndorf braucht, ist ein ökologisch verträgliches und lokales Mobilitätskonzept!

**50% aller im
Alltag zurück-
gelegten Wege sind
kürzer als 5 km !**

Wenn Sie, liebe LeserInnen, Ideen oder Anregungen zu diesem Thema haben, helfen Sie aktiv mit bei der Gestaltung von Zirndorf !

Wolfram Schaa